

# Wer im Glashaus sitzt ...

## einige Worte zur politischen Dramaturgie der NPD

Zur Stunde findet auf dem „Alten Markt“ am GertrudisCenter eine Nazi-Kundgebung statt. Der NPD-Landesverband rief kurzfristig zu dieser Kundgebung auf, weil am Wo-



chenende der NPD-Landesvorsitzende und Bochumer Stadtverordnete, **Claus Cremer**, auf seinem Heimweg von vier Unbekannten angegriffen wurde. Cremer führt diese Tat auf „linkskriminelle Politchaoten“ zurück und spielt sich nun als gescholtene Unschuld vom Lande und Demokrat auf. Natürlich können wir als AntifaschistInnen das so nicht stehen lassen. Immerhin handelt es sich bei Claus Cremer nicht um einen normalen Politiker, sondern um einen langjährig aktiven Neonazi aus Wattenscheid, der schon einige Male vor Gericht Rechenschaft ablegen musste, unter anderem wegen Volksverhetzung, Körperverletzung, Landfriedensbruch und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Einzig und allein der Parteistrategie ist es zu verdanken, dass dieser Neonazi sich in den letzten Jahren – was körperliche Angriffe angeht – einigermmaßen bedeckt hielt. Anders als zum Beispiel sein „Jugendbeauftragter“ **André Zimmer** und andere 'Kameraden'.

Der Aufruf der NPD NRW zu ihrer heutigen Kundgebung spricht Bände über den eigentlichen Zweck ihrer Veranstaltung. Die Partei, die die geistige Nachfolgerin der NSDAP ist, sieht sich stellvertretend durch ihren Landesvorsitzenden angegriffen und inszeniert sich nun als 'unterdrückte' und 'verfolgte' Opposition. Es ist ein Hohn auf all diejenigen Menschen, die im Nationalsozialismus aufgrund ihrer politischen Überzeugung oder einfach, weil sie nicht als „Volksdeutsche“ angesehen wurden, systematisch verfolgt und ermordet wurden.

Und keinen anderen Zustand strebt die NPD bekanntermaßen durch ihre revanchistische und völkisch-rassistische Politik an. Ihr bürgerlicher Schein kann nicht über ihre Sympathien für jene ihrer (parteilosen) 'Kameraden' hinwegtäuschen, die im Namen derselben Ideologie Menschen zusammenschlagen oder kaltblütig umbringen. Wie z.B. im Falle Josef Anton Gera, der im Jahr 1997 aufgrund seiner Homosexualität, von Nazis zu Tode geprügelt wurde. Oder Thomas Schulz, der am 28.3.2005 in Dortmund von einem Neonazi erstochen wurde. Oder Marwa El-Sherbini, die letztes Jahr in Dresden von einem NPD-Wähler erstochen wurde. Der Bochumer NPD-Aktivist André Zimmer macht aus seiner Verachtung für die Opfer faschistischer Gewalt keinen Hehl, wenn er z.B. an Wände sprüht „Antifaschismus ist ein Ritt auf Messers Schneide“ oder „Thomas Schulz, hahaha!“.

Falls Sie sich also die Reden der NPD anhören oder ein Flugblatt durchlesen, das um ihr Mitleid oder ihre Solidarität für Cremer wirbt, denken Sie daran, dass er und seine „Kameraden“ für alles Mögliche stehen. Aber gewiss nicht für demokratische Werte wie Gewaltlosigkeit oder gleiche soziale und politische Rechte.

*Anitfaschistische Jugend Bochum, 17. Juni 2010*  
*ajb.blogsport.de*